

ser auß den Lufftbrunnen / so sie auff dem Feuer stehen / vnnnd das Wasser erhitzt wirdt / in die höhe / vnd eben so hoch als der Lufft sonst treibet. Solches geschicht nun der vrsachen halben / weil auch / wie vorhin gesagt / die Lufft etwas dem Feuer weicher / vnnnd dieselbe reiner vnnnd subtiler machet. Derowegen wann die Lufft / so in dem Brunnen ist / warm wirdt / wolte das gröbste gerne der Hitze weichen / weil aber das Wasser vnden / vnnnd der Ausgang durch ein Köhrlein von vnden hinauff geschehen muß / trücket die Lufft das Wasser / daß es also mit gewalt / ehe die Lufft zum Köhrlein kommen kan / außspringen muß.

Es entstehet auch widerumb eine Frag: Wie es komme / wann man ein Glas oder ander Geschirz mit Wein oder Wasser ganz füllet / daß kein Tropffen mehr darein gehet / daß man gleichwol 30. vnd mehr Ducaten / Pfenning / oder andern darein werffen kan / daß doch kein Tropffen oberlauffe?

Antwort wirt gegeben: Daß wann die Ducaten oder anders fein sacht in das Glas geworffen oder gelassen werden / so wirdt das Wasser nicht oberlauffen / sondern weil das Wasser ein Corpus ist / vnd an einander hengt / wirdt es sich in der mitte häuffen / also / daß wo das Glas keine bewegung oder anrührung hat / ganz nicht oberlauffen kan. Wie ich dann solches selbst vor wenig Tagen probirt / daß ich etliche vnd dreyßig Rechenpfenning in ein Glas mit Wasser eingeworffen / vnnnd ist doch kein Tropffen obergelauffen / daß auch am letzten / als das Glas mit einem Linial gleich / vnd oben abgestrichen worden / ein grosses Wasser darvon kommen. Vnnnd dienet diß Exempel auch zum vorigen / da gesagt worden / daß die Lufft (verstehe hie dargegen das Wasser als ein dicke Lufft) auch ein Corpus sey / dann wann solches nicht were / köndte sich auch das Wasser nicht in der mitte häuffen / oder auff einen häuffen geben.

Zum vorigen Handel wirdt sich auch diese Frage nicht vbel reimen / als so man fragt: Warumb es komme / so man zwey vngleiche

che